

jedoch einen scharfen Blick und verdammt den einen wie den andern. Es giebt nichts wirklich Großes, was nicht wahr ist, und dies trifft auch bei Dingen zu, welche anscheinend die Dichtkunst zu ihrer Grundlage haben. Ich möchte jedem hochsinnigen Jüngling allen Ernstes raten, sich überhaupt vor Romanspielereien in acht zu nehmen; denn wenn er Genie besitzt, wird er nicht imstande sein, irgendwo Halt zu machen, und wenn es je einmal geschieht, so sieht er sich plötzlich dem Spotte derjenigen preisgegeben, welche er verachtet, obgleich er ihre Überlegenheit nicht bestreiten kann, weil sie nicht gelogen haben.



Neunzehntes Kapitel.



Ein Kapitel voll getäuschter Erwartungen, die wie Ralph hofft, der Leser nicht teilen wird. — Einige Vergleichen, die man wahrscheinlich nicht anständig findet, nebst etlichen Reflexionen, welche man hoffentlich nicht übel nehmen kann.

Meine Freunde werden bemerken, daß zu der Zeit, von welcher ich spreche, die Postkutsche, wenn auch nicht gerade einen wirklich schlechten Charakter, so doch eine Person enthielt, die sehr nahe daran war, es zu werden, obgleich mein sanftes Benehmen, mein glattes, leuchtendes Gesicht und mein stetes, gefälliges Lächeln ganz andere Eigenschaften in mir vermuten ließen. Ich bin so offen in meinen Bekenntnissen gewesen, um den Eltern bemerklich zu machen, daß ihre Pflichten nicht aufhören, wo die des Schulmeisters beginnen, und daß man letztere recht wohl selbst auch überwachen muß. Man hatte mich einer der ersten Pensionen in der Nähe von London anvertraut und sehr freigebig für mich bezahlt; ich hatte Lehrer aller Art — und dennoch: was war ich, als ich nach so vielen Kosten an Geld und nach so viel verschwendeter, noch kostbarer Zeit diese Akademie verließ? Die guten Leute in der Stickenhamer Postkutsche können davon reden, denn es gelang mir noch vor Ablauf der Reise, es ihnen durch einen oder den anderen Poffen recht ungemüthlich zu machen.